

len im neuen Jerusalem ist: so wenig läßt es sich doch beweisen, ob diese Eintheilung der Classen einen wirklichen Unterschied unter den Personen mache. Mir ist es wahrscheinlicher, daß diese unterschiedene Vorstellung nur die unterschiedenen Auftritte auf dem Schauplatz des Himmels beschrieben, und die mancherley seligen Beschäftigungen der Seligen schildern, und die mancherley Arten des himmlischen Vergnügens vorstellig machen sollen. Denn es ist z. E. erweislich, daß alle Seligen zur Braut des Lammes gehören. Daß alle Ueberwinder in weißen Kleidern prangen, daß alle geistliche Jungfrauen dem Lammie nachfolgen, und daß alle, die in dem HErrn gestorben sind, von ihrer Arbeit ruhen.

Von dem Zustande der Gottlosen nach dem Tode.

Welche traurige Scene, welcher erschreckender Anblick, welche fürchterliche Quaal! der Gottlose in der Hölle und in der Quaal! in dem Pfuhl der mit Pech und Schwefel brennet! im Kerker der äußersten Finsterniß! Ja so sprach der Richter, welcher die Waage der Gerechtigkeit in seiner Hand hat, und die Thaten der Sterblichen wäget, daß das Loos der Unge rechten so entsetzlich seyn sollte. HErr du bist gerecht, und deine Gerichte sind auch recht! Die Vernunft erkennt schon, daß der eben auch unsterbliche Geist der Gottlosen sich nach seiner Trennung vom Leibe in einem solchen Zustande befinden müße, welcher seinem vorigen sittlichen Zustande gemäß ist. Die Quelle aber, daraus wir den kläglichen Zustand derer, die in ihrer geistlichen Trunkenheit in die Ewigkeit gegangen,